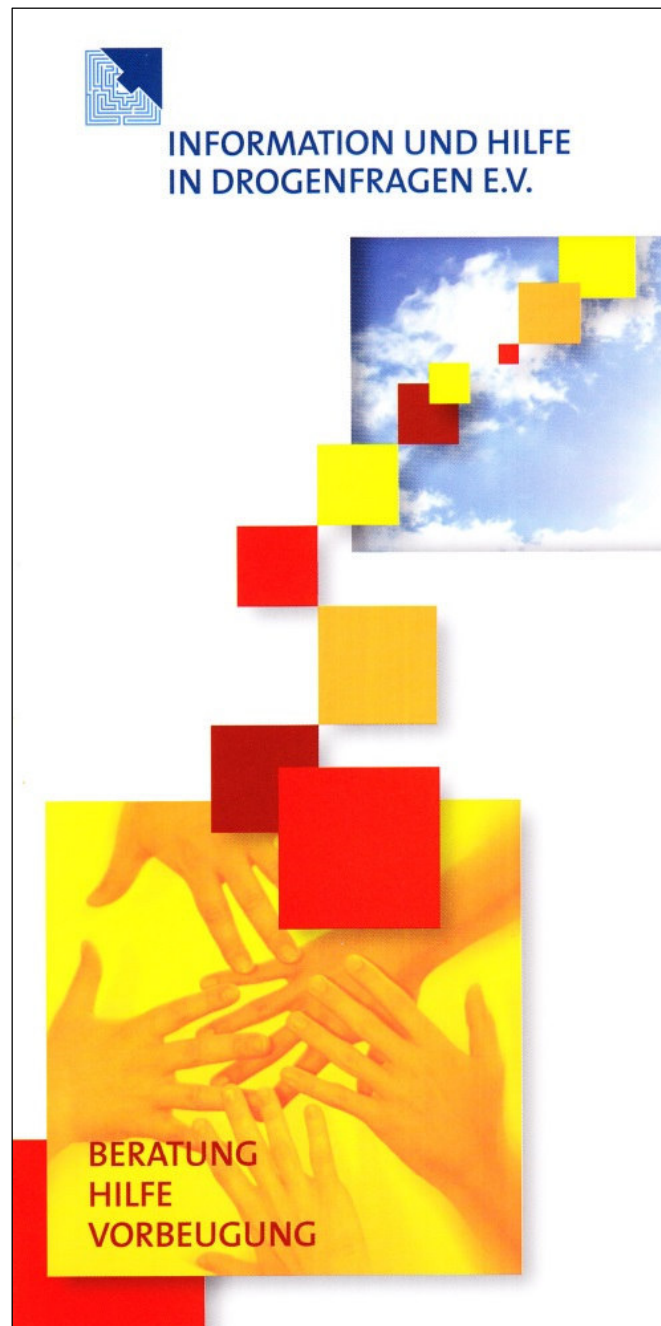




Jahresbericht 2019





Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Einleitung	
1.1	Vorwort	4
1.2	<u>Regionale Besonderheiten</u>	4
1.2.1	Fitkids	4-6
1.2.2	Niederschwelliges Angebot	6/7
1.2.3	Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)	7
1.2.4	Reality Adventure to Go	7
1.3	<u>personelle Situation und Zuständigkeit der Arbeitsbereiche</u>	8/9
1.3.1	Mitarbeiter und Zuständigkeiten	8/9
1.3.2	Fortbildungen	9/10
1.4	<u>Kooperationsstrukturen</u>	10
1.5	<u>Qualitätsmanagement inkl. Evaluation</u>	10/11
2.	Prävention	
2.1	Allgemeines	11/12
2.2	<u>Veranstaltungen</u>	13
2.2.1	Zielgruppen	13
2.2.2	Anzahl der Veranstaltungen	14
2.2.3	Anzahl der erreichten Personen	14
2.2.4	Altersstruktur	14
2.2.5	Setting	15
2.3	<u>Gruppenangebote</u>	15
2.4	<u>aufsuchende Arbeit</u>	16
3.	Beratung/Betreuung/psychosoziale Betreuung Opiatabhängiger	16
3.1	<u>Allgemeines</u>	16
3.1.1	Beratung/Betreuung	16
3.1.2	Psychosoziale Betreuung Opiatabhängiger (PSB)	16-18
3.2	<u>Gesamtzahl aller Beratungen</u>	18
3.2.1	Gesamtzahl aller Beratungen	18
3.2.2	Gesamtzahl Neufälle	18
3.2.3	Gesamtzahl beendete Fälle	18
3.2.4	Gesamtzahl substituierte Opiatabhängige im Rahmen der PSB	18
3.2.5	Gesamtzahl einmaliger Beratungen	18
3.2.6	Gesamtzahl aller Betreuungen (inkl. PSB und Angehörige) nach Wohnort	18
3.3	<u>Aufschlüsselung der Gesamtzahlen (inkl. PSB)</u>	19
3.3.1	Gesamt inkl. PSB Alter und Geschlecht	19
3.3.2	Gesamt inkl. PSB Lebenssituation	19
3.3.3	Gesamt inkl. PSB Anzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J.	19
3.3.4	Gesamt inkl. PSB Wohnverhältnis	19
3.3.5	Gesamt inkl. PSB Erwerbssituation	20
3.3.6	Gesamt inkl. PSB Hauptsubstanz	20



3.3.7	Gesamt inkl. PSB zusätzliche Beeinträchtigung	20
3.4	Beendete Fälle nach Art der Beendigung	21
3.5	Weitervermittlungen	21
3.6	Gruppenangebote	21
3.7	Jugendberatung	21
4.	Kooperation Jugendhilfe/§8a	
4.1	Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes	22
4.2	Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes	22
5.	Öffentlichkeitsarbeit	22
6.	Verschiedenes	23
7.	Perspektive/Ausblick	23
	Anhang: Tabellen 3.2 – 3.5	

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen häufig verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.



1. Einleitung

1.1 Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht 2019 zu präsentieren und danken für Ihr Interesse.

Die schwierigen Situationen der Betroffenen, ihrer Angehörigen inklusive der Kinder, erfordern ein gut vernetztes Handeln mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wir möchten auch allen Menschen und Institutionen danken, die dazu beigetragen haben, uns in unserer Arbeit mit den drogenabhängigen Frauen, Männern, ihren Kindern und Angehörigen zu unterstützen.

Birgit George
1. Vorstandsvorsitzende

Jörg Kons
Geschäftsführender Leiter

1.2 Regionale Besonderheiten

Gemäß der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung ist die Beratungsstelle Wesel regional zuständig für die Stadt Wesel, die Stadt Hamminkeln und die Gemeinde Schermbeck. Grundsätzlich hat jede Bürgerin und jeder Bürger aus dem Kreis Wesel die freie Wahl der Beratungsstelle.

Zusätzlich gibt es für die Drogenberatungsstelle Wesel folgende regionale Besonderheiten:

Es gibt eine Arbeitsgruppe mit dem Jugendamt zur Weiterentwicklung der Kooperationsvereinbarung des Marienhospitals, des Jugendamts und der Drogenberatung. Es fanden ein Sommerbingo, eine Weihnachtsfeier, eine Weihnachtswunschbaumaktion und ein Weihnachtsbaumschlagen für Familien mit Kindern statt.

Im April 2019 fand ein „Tag der offenen Tür“ statt, der gute Resonanz hatte.



1.2.1 Fitkids

Dass es auch in 2019 in der Beratungsstelle weiterhin Hilfsangebote für die Kinder gab und gibt, konnte nur mit der großen Unterstützung des Vereins durch die Weseler Bevölkerung, Service Clubs, Vereine, Chorgemeinschaften, Pfarrgemeinden und die Stadt Wesel ermöglicht werden. Ohne Spendenmittel wäre das Angebot der Fitkidsgruppe sowie die damit verbundenen Freizeitaktivitäten, Ferienfreizeiten und Tagesausflüge nicht möglich gewesen. Besonders danken wir der Jugendamtsverwaltung und den Vertretern des Jugendhilfeausschusses für die Weiterfinanzierung des Angebotes.

Die Fitkidsangebote sind mittlerweile fester Bestandteil der Angebotspalette. Fitkids dient auch in anderen Städten als „best practice“, Kinder in Drogenberatungsstellen mit in den



Blick zu nehmen, wie z. B. die Kinder- und Jugendgruppe, die Mutter-Vater-Kindausflüge, die Weihnachtswunschbaumaktion, sowie die Präventions- und Angehörigenberatung und die Arbeit in Kooperationsnetzwerken der Stadt Wesel.

Ziele:

- Kinder von drogenabhängigen Eltern in den Fokus nehmen
- Förderung und Schutz der betroffenen Kinder und ihrer Eltern
- Förderung der Erziehungs- und Elternkompetenz
- Stärkung der individuellen Bewältigungsressourcen der Kinder
- Verkürzung von Klärungsprozessen
- Unterbrechen des oft über Generationen weitergegebenen Suchtkonzeptes der Familien
- Bilden von Kooperationsmodellen
- Einsparung von Kosten durch Frühintervention

Angebote:

Für Kinder:

- Spiel- und Freizeitaktivitäten
- Regelmäßige Gruppenangebote
- Einzelfallspezifische Angebote
- Ferienfreizeiten

Für suchtkranke Eltern:

- Erziehungsberatung
- Gruppenspezifische Angebote
- Beziehungsberatung
- Eltern-Kind-Aktivitäten
- Information und Vermittlung von weiteren Hilfen

Für werdende Mütter und Väter

- Begleitung und Beratung während der Schwangerschaft

Für Fachkräfte

- Suchtspezifische Fortbildungen
- Suchtspezifische Fall- und Teamberatung
- Entwicklung von Handlungskonzepten und Arbeitshilfen

Im Jahr 2019 haben wir:

- Gruppenstunden 4x/Monat mit der Kindergruppe durchgeführt (teilweise über Spenden finanziert), diese Kinder waren zwischen 9-14 Jahre alt
- eine Ferienfreizeit (1 Woche in einem Selbstversorgerhaus in Naumburg am Edersee/Hessen) & 2 Tagesausflüge (Movie Park & eine Fahrradtour zum Hof Elverich (Büderich)) veranstaltet.
- zum Weihnachtsbaumschlagen mit anschließendem Weihnachtsmarktbesuch in Hünxe eingeladen (alle Aktivitäten wurden über Spenden und Freikarten finanziert).
- zahlreiche Treffen im Bemühen um Drittmittel zur Finanzierung der Angebote im Kinderprojekt organisiert
- die Weihnachtswunschbaumaktion für die Kinder der Klienten/-innen der Beratungsstelle organisiert (mit 64 Geschenken)
- Informationsveranstaltungen bei Sponsoren durchgeführt
- weitere Treffen mit der gemeinsamen Arbeitsgruppe mit dem Jugendamt zur Weiterentwicklung der bestehenden Kooperationsvereinbarung und zur Absprache und Entwicklung von Verfahrensweisen im Umgang mit dem §8a SGB VIII der Institutionen gehabt auf der Praktiker*innenebene.



Für die praktische Arbeit ist hier festzustellen, dass sich hier, auch über die Bearbeitung der Vereinbarung, Handlungsabläufe konkretisiert haben und die Kooperation „zwischen den an der Betreuung von drogenkonsumierenden Müttern/Vätern/Eltern und deren Kindern beteiligten Institutionen...“ gut funktioniert. Es ist gut und wichtig, hier kontinuierlich miteinander im Gespräch zu bleiben. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Arbeitstreffen des Vorstands und des Jugendamtes zur Abstimmung der Tätigkeiten und Weiterfinanzierung des Fitkids Wesel Angebots.

- gemeinsam mit der Jugendamtsleitung und der ASD-Leitung wurde ein Beschlussvorschlag zur Weiterfinanzierung des Fitkidsangebotes für den Jugendhilfeausschuss erarbeitet. Diesem wurde in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses einstimmig zugestimmt.



innogy (gefördert)

Hier wurden wir für die Weitergabe der Erfahrungen mit Fitkids angefragt und haben dort referiert und Workshops geleitet (stiftungsfinanziert):

- Umsetzung des mit der Auridis Stiftung vereinbarten Projektes. Hier geht es um die Verbreitung des Fitkidsprogramms in Form von Inhouseschulungen. Die Stiftung finanziert diesen Teil unserer Arbeit.
Wir begleiten Sucht- und Drogenberatungsstellen als Fitkidsstandort (bundesweit an 70 Standorten/davon 51 in NRW),
- Wir entwickeln ein Transferkonzept für andere Bundesländer und machen Lobbyarbeit für die Kinder von Suchtkranken

1.2.2 Niederschwelliges Angebot

Die seit Dezember 2014 einmal pro Woche stattfindende Substitutionssprechstunde bei der Substitutionsvergabe in Wesel erwies sich weiterhin als sinnvolles niederschwelliges Angebot.

Hier war regelmäßig ein Mitarbeiter terminunabhängig Ansprechpartner bei aktuellen Fragen und akuten Krisen vor Ort für substituierte Menschen während der Vergabe. Beispielsweise wurden in diesem Rahmen kurzfristige Beratungstermine in der Drogenberatung vereinbart und stationäre (Beikonsums)-Entgiftungen organisiert. Da während der Vergabe bis zu 50 Personen anwesend sind, konnten auch die Substituierten besser erreicht werden, die nur unregelmäßig ihre Beratungstermine in der Drogenberatung wahrnehmen und es kam dadurch zu sinnvollen Kontaktintensivierungen. Bei akutem Besprechungsbedarf konnten zudem Absprachen und Planungen häufig direkt vor Ort gemeinsam mit dem Patienten und den Mitarbeitern der Praxis Dr. Wefelberg durchgeführt werden.

Im Sommer 2019 wurde wie schon im Vorjahr eine Bingoveranstaltung bei Kaffee und Kuchen in geselliger Runde mit Klienten durchgeführt und es gab dort auch kleine Preise zu gewinnen. Die langjährig-traditionelle Weihnachtsfeier beinhaltete ebenfalls ein Bingospiel und beim gemeinsamen Essen herrschte eine nahezu feierliche Atmosphäre.

Im September 2019 fand ein Ausflug bei angenehmen Spätsommerwetter mit zumeist langjährig substituierten Personen zum Zoo Krefeld statt und alle 8 Personen, die sich im Vorfeld angemeldet hatten, nahmen an der Veranstaltung teil. Ausflüge dieser Art sind für



langjährig Drogenkonsumierende eine gelungene Abwechslung zum oft tristen Alltag und bilden für einige von Ihnen sogar eine Art „Jahreshighlight“.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 1.225 Spritzen (Vorjahr: 2.401) getauscht. Hier kam es in den letzten Jahren zu einer kontinuierlichen Abnahme der getauschten Spritzen, was sicherlich auch dadurch begründet ist, dass viele heroinkonsumierende Menschen zunehmend auf die weniger schädliche Konsumform des Rauchens umgestiegen sind. Diesbezügliche motivierende Ansprachen durch unsere Mitarbeiter und die kostenfreie Herausgabe entsprechender Materialien (bezogen durch das bundesweite „Smoke-it-Projekt“ der Aidshilfe) waren hier von Erfolg gekrönt. Die Angebote der niederschweligen Gesundheitsvorsorge dienen der Vermeidung von ansteckenden Krankheiten wie Hepatitis und HIV sowie von Abszessen und außerdem dem Schutz der Bevölkerung, da die Spritzen fachgerecht beim Gesundheitsamt Wesel entsorgt werden.

1.2.3 Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)

Im Jahr 2019 wurde 1 Person im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens des Vereins „Information und Hilfe in Drogenfragen e. V.“ betreut. Die Finanzierung erfolgte über den Landschaftsverband Rheinland.

Das Angebot des Betreuten Wohnens richtet sich an Menschen, die neben ihrer chronischen Suchtmittelabhängigkeit zusätzliche psychische, physische oder soziale Einschränkungen aufweisen und vorübergehend oder auf Dauer, Unterstützung in der selbstständigen Lebensführung benötigen, jedoch einer stationären Behandlung nicht bedürfen bzw. dieser ablehnend gegenüberstehen.

Ob die Maßnahme des Ambulant Betreuten Wohnens von uns als Träger gemeinsam mit dem Klienten beantragt wird, wird von uns als Träger des Hilfsangebotes entschieden, wobei eine freiwillige und bewusste Entscheidung des Betroffenen hierfür die Grundvoraussetzung bildet. Auch ist eine gewisse Grundstabilität beim Betroffenen notwendig, so dass Personen mit einem dramatischen Konsummuster alternativ stationäre Maßnahmen empfohlen werden. Unser Angebot richtet sich ganzheitlich an die individuelle Situation der Person. Unsere Mitarbeiter verfügen über ausgeprägte Kenntnisse bezüglich des regionalen Suchthilfesystems und des Hintergrundwissens bezüglich Suchterkrankungen.

1.2.4 Reality Adventure to go

Das Projekt *Reality Adventure to go*, gefördert durch den Aktionsplan gegen Sucht NRW und initiiert durch die Fachstelle Update Bonn, startete im Oktober 2018 in die Pilotphase. Die Drogenberatungsstelle Wesel hatte sich bei der Ausschreibung erfolgreich durchgesetzt. Das evangelische Kinderheim Wesel nahm mit 9 Jugendlichen und zwei Multiplikatoren an fünf Gruppenterminen á drei Stunden teil.

Thematisch setzten sich die Jugendlichen mit **exzessiver Mediennutzung** auseinander, reflektierten ihren Medienkonsum, betätigten sich kreativ und besuchten den Boxclub Wesel als Angebot einer alternativen Freizeitbeschäftigung. Leider musste dieses Projekt durch den Weggang der Kollegin Hannich nach der Hälfte der Projektzeit eingestellt werden. Im Winter kamen noch einige Nachfragen von Schulen aufgrund der vorherigen Akquise von Frau Hannich, woran man sehen konnte, dass Projektarbeit Zeit braucht.



1.3 Personelle Situation und Zuständigkeit der Arbeitsbereiche

Die Drogenberatungsstelle Wesel wird durch die öffentlich-rechtliche Vereinbarung gefördert. Diese verteilen sich auf 6 Fachkräfte (3,5 Vollzeitstellen): Ernst Heyermann, Jörg Kons, Barbara Lübbehusen, Martin Peukert, Miriam Starsinski, Hannah Hannich, Lisa Olejniczak. Unterstützt werden die Fachkräfte von einer Verwaltungskraft.

Die Stadt Wesel fördert zudem das Niederschwellige Angebot (0,1) und Anteile der Kinderangebote/Gruppenarbeit (0,4).

Das Ambulant Betreute Wohnen Sucht wird vom Landschaftsverband Rheinland auf Fachleistungsstundenbasis finanziert.

Die Fitkidsangebote in Wesel werden zusätzlich mit Spendengeldern gefördert.

Der Vorstand des Vereins leistete in 2019 ehrenamtlich eine Vielzahl von Stunden.

1.3.1 Mitarbeiter und Zuständigkeiten

Jörg Kons

Geschäftsführende Leitung, Dipl. Sozialwissenschaftler, Sozialmanager
Beratung, Fitkids-Projektleitung

Barbara Lübbehusen

Stellvertretende Leitung, Dipl. Sozialpädagogin, Kunsttherapeutin
Prophylaxe, Jugendberatung

Sandra Groß

Stellvertretende Leitung Fitkids-Stiftungsprojekt
Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Familienberaterin

Martin Peukert

Dipl. Sozialarbeiter, Familientherapeut
Psychoziale Begleitung, niederschwellige Arbeit, Ambulant Betreutes Wohnen

Ernst Heyermann

Dipl. Sozialpädagoge, Gestalttherapeut
Beratung, Therapie, Eltern- und Angehörigenarbeit

Miriam Starsinski bis 06/2019

Dipl. Pädagogin
Beratung, Jugendberatung

Yvonne Ewecker bis 08/2019

Dipl. Pädagogin
Fitkidsangebot

Hannah Hannich bis 09/2019

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.
Prophylaxe, Fitkidsangebot, Projekt "Reality Adventure to Go"

Lisa Olejniczak ab 09/2019

Dipl. Sozialpädagogin
Beratung, Jugendberatung, Prophylaxe

Bianca Brömmling

Verwaltungsangestellte
Verwaltung/Organisation



Jennifer Schröder

Verwaltungsangestellte Stiftung Fitkids Auridis
Verwaltung/Organisation

1.3.2 Fortbildungen

Jörg Kons

26./27.03.2019 „Veränderungsprozesse in Unternehmen steuern“
Bewusst kommunizieren und Widerstände verstehen, Paritätische
Akademie, G-Hotel Essen

Barbara Lübbehusen

24.01.2019 KITA-MOVE Refresher, Ginko, Wolfsburg Mülheim

28./29.01.2019 „Plötzlich Chefin“ Leitungsfortbildung FH Münster

26./27.03.2019 „Veränderungsprozesse in Unternehmen steuern“
Bewusst kommunizieren und Widerstände verstehen, Paritätische
Akademie, G-Hotel Essen

06.09.2019 „TRE - Trauma and Tension release exercise - Selbsterfahrungs- und
Selbstfürsorge-Workshop“, Institut an der Ruhr Bochum

28.11.2019 Fachtag Sozialmanagement: Gewinnen, Halten & (gut) gehen lassen,
FH Münster

12./13.12.2019 Fachtagung Präventionsfachkräfte NRW, Ginko, Kleve-Rindern

Martin Peukert

27.03.2019 Landesstelle Sucht NRW Fachtag „Aktionsplan gegen Sucht NRW –
Bilanz und Ausblick“

12.06.2019 LWL Fachtag „Reine Männersache ?! – Suchthilfe in NRW“,
Mülheim a.d.R.

13.06.2019 Fortbildung: „Behandlung der dependenten Persönlichkeitsstörung“ in
der Fachklinik Fredeburg

22.11.2019 TÜV NORD Fachtagung Verkehrstherapie 2019 in Dortmund

Sandra Groß

in 2019 Weiterbildung zur psychodynamischen Supervision, 7 Module
INSCAPE gGmbH, Köln (Auridis-finanziert)

22./23.02.2019 Neurowissenschaftliche Perspektiven im Coaching, Kassel

Lisa Olejniczak

in 09+12/2019 mehrtägige Fortbildung „Systemische Paartherapie“, If Weinheim

13./14.11.2019 „Train-the-Trainer-Schulung“ für die Arbeit mit dem Klarsichtkoffer,
BZgA Frechen Köln



- 09.-11.10.2019 DHS Fachkonferenz Sucht „Suchthilfe Digital“, Augsburg
- 28.11.2019 Fachtag Median Kliniken Daun, Recklinghausen
- 11.-13.12.2019 „Arbeitstagung für Prophylaxefachkräfte“, Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW und ginko Stiftung für Prävention, Kleve

1.4 Kooperationsstrukturen

Die Prophylaxefachkräfte im Kreis Wesel sind im regelmäßigen Austausch, um die Synergieeffekte der Arbeit zu nutzen.

Bezeichnung Gremium	Veranstalter	Häufigkeit p. a.	Mitarbeiter
AK RuP S1-Schiene	Niederschwellige Drogenarbeit	2x	Peukert
AG Prophylaxe	Ginko	5x	Lübbehusen
AK Prophylaxe Kreis Wesel	alle Drogenberatungsstellen	4x	Lübbehusen
Präventionsnetzwerk Wesel	Stadt Wesel	2x	Lübbehusen
Stadtjugendring	SJR-Wesel	3x	Hannich
AK Koordination Kreis Wesel	Schulamtsamt Kreis Wesel	2x	Lübbehusen
AK §78 Stadt Wesel	Stadt Wesel	4x	Kons
AK Frauen & Sucht	Bella Donna	4x	Groß
AK Präv., Berat. & Therapie bei sex. Misshandlung, Missbrauch & Gewalt Stadt Wesel	JA der Stadt Wesel	4x	Groß
AK Frühe Hilfen Stadt Wesel	JA der Stadt Wesel	3x	Ewecker
AK Drogen & Sucht	Kreisgesundheitsamt	4x	Kons
PSAG Untergruppe Sucht	Kreis Wesel	2-3x	Heyermann
AK häusliche Gewalt	Gleichstellungsstellen	2x	Kons
Facharbeitskreis Sucht	Der Paritätische	3x	Kons
HPK (Hilfepflichtkonferenz)	Spix / LVR	ca. 8x	Heyermann
AG Therapie	Therapieeinricht./Beratungsstellen	6x	Heyermann
Regionalkonferenz	LVR	1x	Peukert
PSAG Untergruppe Kinder & Jugendl.	Kreis Wesel	3x	Groß
AG Jugendschutz Kreis Wesel	Kreis Wesel	2x	Lübbehusen
AK COA NRW, Köln KFH	KFH Köln	2x	Kons
NRW Netzwerk "Kinder von süchtigen Eltern"	Fitkids und Bella Donna	2x	Kons
AK Frühe Hilfen Kreis Wesel	Kreis Wesel	2x	Groß

1.5 Qualitätsmanagement inkl. Evaluation

Das Leitbild der Drogenberatungsstelle stellt die um Rat suchenden Menschen in den Mittelpunkt der Arbeit. In 2019 wurde dies durch vom Team erstellte Leitsätze aktualisiert. Das Qualitätsmanagement dient der ständigen Optimierung der Arbeitsabläufe im Sinne



einer Verbesserung der Klientenversorgung. Dazu werden auch Mitarbeiter mit Fort- und Weiterbildungen zur persönlichen und fachlichen Entwicklung gefördert.

Gemäß den Anforderungen der ISO 9001 2008 werden Arbeitsabläufe beschrieben, untersucht und ggf. ergebnisorientiert optimiert, Unterstützungsprozesse der Verwaltung dienen dem gleichen Ziel und werden entsprechend überprüft.

Das Beschwerdemanagement erfüllt ebenfalls den Anspruch auf kontinuierliche Verbesserung von Arbeitsabläufen. Alle wesentlichen Prozesse sind beschrieben und in einem Handbuch zusammengefasst.

Diese beschriebenen Arbeitsabläufe werden regelmäßig auf Plausibilität, Vollständigkeit und Logik intern auditiert. Diese kontinuierliche Überprüfung und Bewertung der eigenen Arbeitsabläufe dient der stetigen Verbesserung der Arbeit der Beratungsstelle.

2. Prävention

2.1 Allgemeines

Exzessive Mediennutzung ist weiterhin Thema in der Prävention. Hannah Hannich und Barbara Lübbehusen bildeten LehrerInnen und Schulsozialarbeiter*innen zu „Power On – Mediensuchtprävention“ fort. Nach dieser Schulung kann die Medientasche „**Immer on? Prävention von Onlinesucht**“ von den Teilnehmer*innen bei der Drogenberatung kostenfrei ausgeliehen werden. Außerdem fand ein Austausch mit Frau Dr. Vogt, der ärztlichen Leitung der Kinder- und Jugendpsychiatrie Wesel statt und die Einarbeitung der Präventionskräfte der Dros Wesel durch die Dinslakener Kolleg*innen in den Medienparcours „Enter it“, der jetzt auch von Weseler Schulen ausgeliehen werden kann.

Im Jahr 2019 kam das **Peerskonzept Suchtprävention** an weiterführenden Schulen weiterhin zum Einsatz. Am AVG wurden 8 Peers aus der 9. Klasse zusammen mit zwei Lehrenden geschult, die dann eigenständig die Schüler*innen des 8. Jahrganges über Nikotin, Cannabis, Alkohol, Medien und ihre Folgen informiert haben. Die Präventionsfachkräfte begleiteten den Peerseinsatz. Von der Gesamtschule Schermbeck wurden 20 Peers fortgebildet und an der Konrad-Duden-Realschule 12. Die Schüler*innen gaben durchweg positive Rückmeldungen.

Das mit dem Präventionsteam der Gesamtschule Hamminkeln in 2017 entwickelte **Stationen-Konzept** wurde diesmal von der Schule selbst erfolgreich durchgeführt. Mit viel Spaß und Engagement, seitens der Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen, konnte der Jahrgang 8 zu Alkohol, Nikotin und Cannabis an sechs Stationen weitergebildet werden. Die Präventionsfachkräfte Lisa Olejniczak und Barbara Lübbehusen waren im Anschluss im 9. Jahrgang mit dem Cannabiskoffer in Hamminkeln.

Der Einsatz des **Alkoholparcours** von der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ fand wieder im Andreas-Vesalius-Gymnasium mit dem 8. Jahrgang statt. An den einzelnen Stationen hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, verschiedene Aspekte der Alkoholthematik kennenzulernen, konnten sich aktiv beteiligen und gleichzeitig die Gefahren des frühen Alkoholkonsum bzw. – missbrauchs kennen lernen. Erreicht wurden 90 Schüler*innen des 8. Jahrgangs des AVG. Außerdem hatte das AVG eine Lesung mit dem Exfußballer und Autor Uli Borowka zu seiner Alkoholsucht organisiert, in deren Rahmen Barbara Lübbehusen die Präventionsarbeit in Wesel vorstellte. Der 10. Jahrgang der Realschule Mitte informierte sich kurz vor Karneval in der bewährten Kombination von Drogenberatung und AAs über Vor- und Nachteile des Alkoholkonsums.

Begleitend fanden **Elternabende** am Andreas-Vesalius-Gymnasium, Gesamtschule Lauerhaas und Gesamtschule Hamminkeln statt. Themen waren Informationen zu den verschiedenen Drogen, die in den 7., 8. und 9. Klassen schon interessant werden wie Alkohol, Zigaretten, Shisha, Cannabis und Amphetamine, aber auch exzessive Mediennutzung, die momentan viel mehr Schüler*innen das Konzentrieren im Unterricht erschweren.



Bei der Aktion „**Spucks aus**“ zum **Weltnichtrauchertag** unter Koordination der Ginko-Stiftung, machten erneut die Gesamtschule Lauerhaas und die Gemeinschaftshauptschule Martini mit 600 SchülerInnen kreative Sprüche zum Thema Nichtrauchen und sprühten coole Stencils aufs Pflaster.

Im Jugendzentrum KARO fand auch wieder die Veranstaltung „Fit rund um den Sprit“ mit mehreren Stationen Alkohol statt.

Cannabis war erneut Thema bei der **Cannabismesse** im Jugendzentrum KARO. Hier machten sich 80 Schüler*innen der Konrad-Duden-Realschule an 9 Stationen fit über die Wirkungen, Risiken und Folgen von Cannabiskonsum. Informationen rund um Cannabis konnten mit dem **Cannabiskoffer** an die Schüler*innen des Berufskollegs, des KDGs und die Jugendlichen im Jugendzentrum Just4you vermittelt werden. Außerdem wurden 5 Gruppen der DAA und 4 der SBH damit geschult.

Wichtig für die Schulleitungen war der kreisweite Fachtag „Cannabis und Schule – die Schulvereinbarung“, der in Kooperation mit den anderen Drogenberatungsstellen im Kreis Wesel im Kreishaus stattfand. Die Gesamtschule Lauerhaas und die Gesamtschule Hamminkeln wurden im Anschluss bezüglich der Erstellung einer individuellen Schulvereinbarung unterstützt.

Der Cannabiskoffer wurde neben dem eigenen Einsatz an 49 Tagen verliehen, der Alkoholkoffer an 20 Tagen, die Medientasche an 10 Tagen und die Schadstoffzigarette an 13 Tagen.

Das **Präventionsnetz Wesel** unter Koordination der Drogenberatung und der Stadt Wesel hat sich 2019 mit der Situation psychisch kranker Kinder in Wesel mit Input seitens Herrn Lübbering von der Tagesklinik beschäftigt. Außerdem war ein Vortrag mit Diskussion zur exzessiven Mediennutzung von Barbara Lübbehusen Schwerpunkt.

Kinder aus suchtbelasteten Familien war Thema einer Multiplikator*innenfortbildung in Koop mit der Drogenberatung Oberhausen und beim Erstellen einer Fortbildung für Präventionsfachkräfte, die im Jahr 2020 stattfinden wird.

Öffentlichkeitsarbeit zur Suchtprävention fand neben Pressemitteilungen auch beim Interkulturellen Markt und am ersten Beratungsstellentag im Berufskolleg Wesel statt.

Weitergeführt wurde das Thema **Suchtprävention bei intelligenzgeminderten Menschen**. So fanden 2019 auch wieder Informationsveranstaltungen bei der Lebenshilfe statt. Und in drei internen Arbeitskreisen wurde über Präventionsmöglichkeiten und ein entsprechendes Konzept innerhalb der Lebenshilfe Unterer Niederrhein gearbeitet.

2019 wurden 1.432 Kinder und Jugendliche und 242 Multiplikator*innen mit 70 Maßnahmen erreicht. Insgesamt fanden 3 KITA-MOVE-**Fortbildungen** und zum ersten Mal ein Frühe Hilfen MOVE statt. Letztere wurde erstmalig in Kooperation mit der Frühe Hilfen Fachkraft der Stadt Wesel, Ute Kolaric veranstaltet. Zielgruppe waren Teilnehmer*innen aus dem Frühe Hilfen Netzwerk Wesel. Hier wird in 2020 eine zweite Veranstaltung mit der Tandempartnerin Lioba Nehlsen folgen. Weitere Fortbildungen gab es noch für Fachkräfte von Haus Kerschenkamp, dem Klausenhof und der Telefonseelsorge.

Beim Betrachten der nachfolgenden Tabellen (folg. Seiten) bitten wir zu berücksichtigen, dass Mehrfachnennungen vorhanden sind. Die Tabellen sind ohne % Angaben - da keine Auswertung mit den % Angaben von Dot Sys vorliegen! Wg. Mehrfachnennungen sind % auch nicht ermittelbar. Bundesweit wird derzeit an einem einheitlichen Dokumentationssystem für die Prävention gearbeitet, derzeit liegen nur Exceltabellen vor.



2.2 **Veranstaltungen**

2.2.1 Zielgruppen

Zielgruppen	Anzahl	%
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	17	24,29 %
Beschäftigte im Betrieb	2	11,76 %
Beschäftigte/Ehrenamtliche im Freizeitbereich	0	0,00 %
Beschäftigte/Ehrenamtliche in der Selbsthilfe	0	0,00 %
Beschäftigte im Glücksspielwesen/Spielhallen	0	0,00 %
Beschäftigte im Gesundheitswesen	1	5,88 %
Beschäftigte in der Suchthilfe/Suchtprävention	1	5,88 %
Beschäftigte in Kommune/Landkreis/Behörde/Verwaltung etc.	0	
Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe/Jugendarbeit	2	11,76 %
Beschäftigte in Kindergarten/Kindertagesstätte	3	17,65 %
Beschäftigte in der Kirche	0	0,00 %
Beschäftigte im Strafwesen/Polizei	0	0,00 %
Beschäftigte/Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe/ Migrationsdienst	0	0,00 %
Eltern/Familienmitglieder	1	5,88 %
LehrerInnen/DozentInnen/SchulsozialarbeiterInnen, SchulpsychologInnen	5	29,41 %
Peers (z. B. SchülerInnen, Studierende, auch Erwachsene)	3	17,65 %
PolitikerInnen	0	0,00 %
sonstige	3	17,65 %
Endadressatinnen und Endadressaten	50	71,43 %
Auszubildende, Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst	4	8,00 %
Beschäftigte im Betrieb	4	8,00 %
Eltern/Familienmitglieder	2	4,00 %
Konsumerfahrene Jugendliche/Erwachsene	13	26,00 %
(Probier-) Konsumierende	21	42,00 %
Kinder und Jugendliche	32	64,00 %
Menschen mit Migrationshintergrund	0	0,00 %
Menschen mit Fluchthintergrund	0	0,00 %
SeniorInnen	0	0,00 %
sozial Benachteiligte	2	4,00 %
straffällige Jugendliche/Erwachsene	0	0,00 %
StudentInnen	0	0,00 %
suchtbelastete Lebensgemeinschaften	1	2,00 %
unspezifisch (Gesamtbevölkerung)	0	0,00 %
sonstige	0	0,00 %
Öffentlichkeitsarbeit	3	4,29 %
Gesamt *	70	100,00%

* inkl. Mehrfachnennungen



2.2.2 Anzahl der Veranstaltungen

Veranstaltungen	Anzahl	%
Fachkraft, Träger alleine	14	20,00 %
in Kooperation mit Landeskoordinierungsstelle	4	5,71 %
in Kooperation mit anderen	39	55,71 %
unter Koordination durch Landeskoordinierungsstelle	18	25,71 %
unter Koordination von anderen	0	0,00 %
Gesamt *	75	100,00%

** inkl. Mehrfachnennungen*

2.2.3 Anzahl der erreichten Personen

Anzahl der erreichten Personen	Anzahl	%
Anzahl der erreichten Multiplikatoren/-Innen	242	14,46 %
Anzahl der erreichten Endadressat/-Innen	1.432	85,54 %
Gesamt	1.674	100,00%

2.2.4 Altersstruktur

Altersstruktur	Anzahl	%
Kinder (bis 13 Jahre)	9	18,00 %
Jugendliche (14 bis 17 Jahre)	40	80,00 %
Junge Erwachsene (18 bis 27 Jahre)	7	14,00 %
Erwachsene (28 bis 64 Jahre)	4	8,00 %
Senioren/-Innen (65 Jahre und älter)	0	0,00 %
Gesamt *	50	100,00%

** inkl. Mehrfachnennungen*



2.2.5 Setting

Setting	Anzahl	%
Betrieb (Ausbildungs-/Arbeitsplatz)	10	14,93 %
Familie	0	0,00 %
Freizeit	2	2,99 %
Gesundheitswesen	1	1,49 %
Suchthilfe	1	1,49 %
Erwachsenen-/Familienbildung	2	2,99 %
Hochschule/Fachhochschule	0	0,00 %
Kinder- und Jugendhilfe/Jugendarbeit	2	2,99 %
Kindergärten /-tagesstätten	0	0,00 %
Kirche	0	0,00 %
Schulen	48	71,64 %
Sonder-/Förderschule	0	0,00 %
Grundschule	0	0,00 %
Schulart mit 2 Bildungsgängen: z. B. Haupt- und/oder Realschule/Oberschule	4	8,33 %
Schulart mit 2 oder 3 Bildungsgängen: z. B. Gesamtschule/Stadtteilschule/Gemeinschaftsschule	27	56,25 %
Gymnasium: Klasse 5-12/13	19	39,58 %
Berufsbildende Schule/Oberstufenzentrum	3	6,25 %
Fahrschule	0	0,00 %
Politik/Kommune/Landkreis/Behörde/Verwaltung	0	0,00 %
Flüchtlingshilfe/Migrationsdienst/Selbstorganisation für Menschen mit Migrationshintergrund	0	0,00 %
Sport	0	0,00 %
Polizei/Strafwesen	0	0,00 %
unspezifisch (Öffentlichkeit/Gesamtbevölkerung)	0	0,00 %
sonstiges	5	7,46 %
Gesamt *	67	100,00%

* inkl. Mehrfachnennungen

2.3 Gruppenangebote

Das Gruppenangebot „**Trainingskurs für Cannabiskonsumenten**“ findet aufgrund richterlicher Anweisung bzw. auf Rat der Bewährungshilfe und Jugendhilfe statt. Es wurden 2 Kurse á drei Abende angeboten mit Teilnehmer*innen aus Wesel, Schermbeck und Hamminkeln. Inhalte waren: Reflexion über den eigenen Suchtverlauf und den heutigen Konsum bzw. die heutige Abstinenz, Stoffkunde Cannabis, rechtliche Hintergründe und Zukunftsplanung.

Außerdem gab es neben der bestehenden **Fitkidsgruppe** für Kinder von 8 bis 14 Jahren eine Jugendgruppe für Jugendliche von 14 – 17 Jahren.



2.4 Aufsuchende Arbeit

findet nach der klassischen Definition (Streetwork) nicht statt! Bei einigen Klient*innen finden Hausbesuche statt. Natürlich sind wir in Jugendzentren, Schulen oder auf dem Rathausplatz in Wesel, Hamminkeln und Schermbeck präventiv unterwegs (s. o.).

3. Beratung/Betreuung/psychosoziale Betreuung Opiatabhängiger (PSB)

3.1 Allgemeines

Die Zahlen der Tabellen sind der einrichtungsbezogenen Auswertung des ISD Hamburgs aus dem Jahr 2019 entnommen. Seit Januar 2017 ist der Deutsche Kerndatensatz Sucht erheblich erweitert worden.

3.1.1 Beratung/Betreuung

Allgemeines

Die Beratung orientiert sich stark an den Bedürfnissen und den Erkrankungen der Kunden. So ist es für diese z. B. möglich, zwischen ½- und 1-stündigen Terminen zu wählen oder die täglich angebotenen Sprechstunden zu nutzen. Zusätzlich werden durch die Berater bei Bedarf Hausbesuche oder auch Besuche in anderen Einrichtungen (z. B. Krankenhäuser oder Altenheime) angeboten.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 459 Betreuungen von Klienten durchgeführt. Davon waren 303 männlichen und 154 weiblichen Geschlechts, bei 2 Betreuungen wurde das Geschlecht divers angegeben. An tatsächlich anwesenden Personen waren das 410, davon waren 267 männlichen und 141 weiblichen Geschlechts und 2 Personen als divers. Das Dokumentationsprogramm benutzt zur Erstellung der Ergebnisse ausschließlich die Anzahl von Betreuungen von Klienten und nicht die tatsächliche Personenzahl. Beendet eine Person die Betreuung und fragt z. B. nach drei Monaten um erneute Beratung nach, so entsteht ein neuer Betreuungskontakt. Das Zahlenmaterial des diesjährigen Jahresberichtes ist aus der einrichtungsbezogenen Auswertung des ISD Hamburgs entnommen. Das Auswertungsmodul des ISD berücksichtigt nicht die Position „divers“, so das im weiteren Verlauf von 457 Betreuungen ausgegangen wird.

3.1.2 Psychosoziale Betreuung Opiatabhängiger (PSB)

Allgemeines

Die Substitution hat als etablierte Behandlungsform für heroinabhängige Menschen folgende Primärziele:

- Sicherung des Überlebens
- Gesundheitliche Stabilisierung und Behandlung von Begleiterkrankungen
- Reduktion des Gebrauchs anderer Suchtmittel
- Teilhabe am Leben in der Gesellschaft / Arbeitsmarkt
- Entkriminalisierung (Konsum und Erwerb von illegalen Drogen wird hierdurch eingedämmt)

Begleitend zu diesen festgelegten Zielen unterstützen die Mitarbeiter der Drogenberatung die substituierten Menschen im Rahmen der PSB bei Bedarf in folgenden Bereichen:



- Rückfallprophylaxe
- Klärung von Behörden- und Ämterfragen
- Verbesserung der Wohnsituation
- Schuldenregulierung
- Entwicklung einer sinnvollen Tagesstruktur im drogenfreien Kontext
- Stabilisierung der Persönlichkeit und Stärkung des Selbstwertgefühls
- Vorbereitung auf die Zeit nach dem Ausstieg aus der Substitution
- Überbrückung von Wartezeiten für eine anstehende stationäre Langzeittherapie im straffälligkeitsthematischem Kontext
- psychische und physische Stabilisierung von abhängigen Elternteilen zum Wohle von mitbetroffenen Kindern

Im Jahr 2019 fanden insgesamt 128 Betreuungen (96 männlich, 32 weiblich) im Rahmen der PSB statt. Diese kontinuierlich hohe Zahl (Vorjahr 131 Betreuungen) verdeutlicht, dass die Arbeit mit heroinabhängigen Menschen, die sich für eine Substitutionsbehandlung entschieden haben, weiterhin eine große Rolle in den beratenden Arbeitsfeldern der Drogenberatung Wesel einnimmt.

Für diesen Personenkreis wurden 72 Substitutionsbehandlungen in Wesel durchgeführt, 27 in Hünxe, 10 in Bocholt, 9 in Dinslaken, 9 in Oberhausen und 1 Person nahm eine Substitutionsbehandlung in Rheinberg wahr.

Weiterhin gibt es in Wesel keine ortsansässige Arztpraxis, die Substitutionsbehandlungen anbietet, was erklärt, dass eine große Anzahl von Patienten große Anfahrtswege in andere Städte in Kauf nehmen muss. Langjährig ist es in Wesel so, dass im Rahmen einer Notlösung ein Arzt aus Hünxe in angemieteten Räumlichkeiten die Vergabe in Wesel durchführt. Diese fand 2019 in sehr begrenzten Zeitfenstern (werktags von 11:45-12:45 Uhr, samstags von 09:45-10:15 Uhr, sonntags von 09:15-09:45 Uhr) statt. Diese Behandlungszeiten entsprechen in keiner Weise den Standards einer kassenärztlichen Leistung und haben zudem den Effekt, dass sich im direkten Umfeld der Vergabe eine Szene entwickelt hat, in der offensiv gedealt wird. So treffen innerhalb von kurzer Zeit nahezu 50 Personen mit unterschiedlicher Motivation und Stabilität aufeinander. Substituierte Menschen, die sich stabilisieren wollen und auch Mütter mit Kindern haben keine Möglichkeiten, entsprechend Abstand zur Szene zu erhalten. Das hat zur Folge, dass unabhängig von den Vergabekapazitäten in Wesel sich eine nennenswerte Zahl von Personen zu einer Behandlung in einer anderen Stadt entschieden haben, um sich vor den Gegebenheiten vor Ort zu schützen. Die Tendenz, dass massiver Alkoholkonsum bei substituierten Personen eine zunehmend größere Rolle spielt, hat in den letzten Jahren leider weiter zugenommen und es ist mittlerweile so, dass sich einige substituierte Personen zu Schwerstalkoholikern mit einem z. T. lebensbedrohlichen Konsummuster entwickelt haben. Dies trifft insbesondere auf langzeitabhängige Personen mit mittlerweile wenig Veränderungspotential zu. Im Jahr 2019 verstarben bedauerlicherweise 4 substituierte Personen, die langjährig hier in Betreuung waren an den (Langzeit)-Folgen ihres bisherigen Konsummusters.

Da das Durchschnittsalter der Substituierten kontinuierlich gestiegen ist, spielt das Thema Pflegebedürftigkeit, auch bedingt durch die konsumbedingte Veralterung, eine zunehmende Rolle. Für diesen Personenkreis ist das regionale Versorgungssystem bisher nur unzureichend vorbereitet und es besteht hier zunehmend Handlungsbedarf.

Positiv zu vermerken ist, dass mehrere substituierte Personen, begründet durch deren Take-Home-Status, einer geregelten Arbeit, teilweise auch auf dem ersten Arbeitsmarkt, nachgehen. Viele führen dadurch bedingt ein bürgerliches Leben und meiden seit langem jegliche Szenekontakte



Weiterhin erfreulich ist die Zusammenarbeit mit Dr. Wefelnberg aus Hünxe/Dinslaken und Dr. Flötotto aus Bocholt. Diese heben sich mit ihrer Bereitschaft zur Substitution positiv von der regionalen Ärzteschaft ab und es findet weiterhin jeweils einmal pro Quartal ein Arbeitstreffen mit ihnen statt, in dem aktuelle Entwicklungen und Einzelfälle besprochen werden. Auch die regelmäßigen telefonischen Fallbesprechungen mit der Praxis Nagels aus Oberhausen sind positiv zu bewerten.

Im weiteren Verlauf wird daher die Anzahl der Betreuungen erläutert. Die entsprechenden Tabellen 3.2 – 3.5 finden Sie im Anhang.

3.2 Gesamtzahl aller Beratungen

3.2.1 Gesamtzahl aller Beratungen

Die Übersicht über die Gesamtzahl aller Betreuungen im Jahr 2019 lässt diesmal diese Form der Auflistung zu.

So ist z. B. die Substanz Amphetamin unter „sonstiges“ aufgeführt. Die jeweiligen Hauptsubstanzen der Konsumenten sind hier aufgeführt, gleichzeitig kommt es aber häufig zum Mischkonsum von Substanzen.

Gesamtzahl aller Beratungen: 457

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.2 Gesamtzahl Neufälle

Gesamtzahl der Neufälle: 241

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.3 Gesamtzahl beendete Fälle

Gesamtzahl beendete Fälle: 240

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.4 Gesamtzahl substituierte Opiatabhängige im Rahmen der PSB

Gesamtzahl substituierte Opiatabhängige (PSB): 128

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.5 Gesamtzahl einmaliger Beratungen

Gesamtzahl einmaliger Beratungen: 108

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.6 Gesamtzahl aller Betreuungen (inkl. PSB und Angehörige) nach Wohnort

Siehe auch Tabelle im Anhang.



3.3 Aufschlüsselung der Gesamtzahlen (inkl. PSB)

3.3.1 Gesamt inkl. PSB Alter und Geschlecht

Die Zahl der Menschen, die jenseits der 40 Jahre sind, wird immer größer. Hier ist sicherlich die Substitutionsbehandlung ein wesentlicher Grund, dass Menschen auch mit Drogenkonsum älter werden. Gleichwohl ist die Vorveralterung von Opiatkonsumenten ein großes Problem. Personen von z. B. 45 Jahren haben einen körperlichen Zustand von einer ca. 65jährigen Person. Hier kommen zukünftig Themen wie häusliche Pflege, Wohnunterstützungen, stationäre Wohnformen unterschiedlicher Art auf die Drogenhilfe zu und werden in den Focus genommen. Auch leiden einiger der Heroingebraucher an einer chronischen obstruktiven Lungenerkrankung (COPD). Diese Lungenerkrankung verhindert die ausreichende Aufnahme von Sauerstoff, wird im Verlauf schlimmer, ist nicht heilbar und führt letztlich zum Tod. Zwei Menschen sind im letzten Jahr an dieser Krankheit gestorben.

Die älteste Person, die im Rahmen der PSB betreut wird, ist 80 Jahre.

Jüngere Personen unter 15 Jahren nehmen oft nach einer Alkoholentgiftung, die notfallmäßig im Marienhospital Wesel behandelt wird, auf Empfehlung des Krankenhauses Kontakt zur Beratungsstelle auf.

Im Rahmen einer offenen Jugendsprechstunde wird ebenfalls Kontakt zu Jugendlichen hergestellt. Häufig empfehlen Lehrer oder Sozialarbeiter von Schulen die Beratung zu nutzen. Zunehmend kommen junge Menschen unter 15 Jahren im Zusammenhang mit exzessivem Medienkonsum in die Beratungsstelle (siehe auch 3.7).

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.2 Gesamt inkl. PSB Lebenssituation

Gesamtzahl inkl. PSB Lebenssituation: 295

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.3 Gesamt inkl. PSB Anzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J.

Hier sind Kinder aufgeführt, die im Haushalt von aktuellen Klienten leben. Kinder, die in Pflegefamilien leben oder im anderen Haushalt eines nicht konsumierenden Elternteils, kommen hier nicht vor.

Gesamtzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J.: 52

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.4 Gesamt inkl. PSB Wohnverhältnis

Die Aufenthalts- bzw. Wohnverhältnisse von betreuten Personen stellten sich am 31.12.19, wie in dieser Tabelle aufgeführt, dar.

„Bei anderen Personen“ heißt in der Regel ein Wohnen im Elternhaus, eine Person wurde während der Betreuung inhaftiert.

Siehe auch Tabelle im Anhang.



3.3.5 Gesamt inkl. PSB Erwerbssituation

Auffällig ist hier, dass der große Teil der Betreuten SGB II Leistungen bezieht. Von Seiten des Jobcenters wird z. Z. häufiger eine Untersuchung beim vertrauensärztlichen Dienst eingeleitet, um zu überprüfen, ob eine Berufsunfähigkeitsrente oder Grundsicherung nicht die angemessene Unterstützung für Konsumenten darstellt.

Ein nicht geringer Anteil von Betreuten arbeitet auf dem 1. Arbeitsmarkt, das sind meist Personen, die nicht substituiert werden oder als Hauptsubstanz nicht Heroin angegeben haben.

Moderater Cannabiskonsum liegt hier häufig vor oder auch eine Betreuung im Rahmen von Nachsorge nach ambulanter oder stationärer Therapie bei stabiler Drogenfreiheit.

Von diesen Personen, die auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten, haben 5 die Unterstützung der Beratungsstelle genutzt, um sich auf eine medizinisch psychologische Untersuchung inhaltlich vorzubereiten, um ihren Führerschein wiederzuerlangen, der nach Fahrten unter Einfluss von Betäubungsmitteln entzogen wurde.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.6 Gesamt inkl. PSB Hauptsubstanz

Hier wird die jeweilige konsumierte Hauptsubstanz der betreuten Personen aufgeführt. Selten ist, dass eine Person tatsächlich nur eine der aufgeführten Substanzen konsumiert. Menschen mit der Hauptsubstanz „Opioide“ befinden sich meist in der Methadonsubstitution, benutzen Heroin als Beikonsum, gerne auch Alkohol, Cannabisprodukte und Benzodiazepine. Personen, die bevorzugt Amphetamin konsumieren, benutzen oft Marihuana, um nach mehrtägigem Wachsein wieder zur Ruhe zu kommen. Bei den hier aufgeführten 97 Personen ohne Hauptsubstanz handelt es sich um Einzelkontakte, bei denen das Programm nicht zulässt, die bevorzugte Substanz zu benennen. Hierbei handelt es sich meist um Cannabiskonsumanten.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.7 Gesamt inkl. PSB zusätzliche Beeinträchtigung

In dieser Rubrik werden Personen aufgeführt, die neben der Drogenproblematik weitere Probleme im psychiatrischen bzw. seelischen Bereich aufweisen.

Häufig haben Personen mit Mischkonsum, insbesondere Cannabis und Amphetamin, eine komorbide Störung. D. h., eine drogeninduzierte Psychose, die sich z. B. durch einen Verfolgungswahn oder Hören von Stimmen äußert, ist neben der Drogenabhängigkeit ein weiteres Problemfeld. Die Symptomatik tritt in der Beratung auf, Mitarbeitern der Beratungsstelle ist dieses Verhalten und Erleben bekannt, darf aber nicht als solches diagnostiziert werden.

Nur Fachärzte dürfen entsprechende Diagnosen stellen. Also wird an dieser Stelle der Begriff „zusätzliche Beeinträchtigung“ genutzt, um den Problembereich aufzuführen. Die Häufigkeit mit zusätzlichen Problematiken wird in den letzten Jahren größer, auch Personen mit traumatischen Erfahrungen und depressivem Erleben wurden mehr.

Siehe auch Tabelle im Anhang.



3.4 Beendete Fälle nach Art der Beendigung

49 Personen haben die Beratung vorzeitig abgebrochen. Das ist oft in den Phänomenen der Suchterkrankung begründet. Trotz aller negativen Auswirkungen des Drogenkonsums bietet der Konsum doch eine Art Sicherheit, Kontrolle über das gefühlsmäßige Erleben zu haben. Diese Kontrolle aufzugeben, kann eine große Verunsicherung in sich bergen, so dass die Menschen den Kontakt abbrechen: lieber die bekannte Sicherheit des Drogenkonsums mit allen Risiken und Konsequenzen, als sich auf die Unsicherheit der Klarheit von Wahrnehmung und Gefühlen einlassen.

Häufig kommen diese Personen zurück in die Beratung und versuchen einen erneuten Versuch, ihre Drogenproblematik zu verändern. So kommt der Unterschied der Anzahl von Betreuungen und die Anzahl tatsächlicher Personen zustande.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.5 Weitervermittlungen

23 Weitervermittlungen in den Bereich der Suchtbehandlung fanden 2019 statt. Das heißt, dass neben Therapievermittlungen auch Vermittlungen in sozialtherapeutische Wohngemeinschaften stattgefunden haben.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.6 Gruppenangebote

Der Trainingskurs für Cannabiskonsumenten fand zweimal im Jahr an je 3 Abenden statt mit Teilnehmenden aus Wesel, Hamminkeln und Schermbeck. Der Kurs wird in der Regel mit einer Mitarbeiterin aus der Prävention und einem Berater geleitet (vgl. Prävention 2.3).

Für die Gruppe unserer Klienten fanden Sommerbingo und ein Weihnachtsessen mit Bingo statt. Und für die Klienten mit Kindern gab es Ausflüge, die von Beratern begleitet wurden, um den Kontakt zu den Klienten zu verbessern. Außerdem fand wieder ein Weihnachtsbaumschlagen für Eltern und Kinder statt. Dank dieser Aktion hatten einige Familien überhaupt einen Weihnachtsbaum (vgl. 1.2.1 Fitkids).

3.7 Jugendberatung

14,7 % aller zu Beratenden in 2019 waren unter 18 Jahren alt. Insgesamt handelte es sich um 57 Personen, davon waren 37 männlich und 20 weiblich. Zusätzlich hat 1 Jugendlicher Gespräche im Rahmen von HaLT – Hart am Limit (Alkoholprävention für Kinder und Jugendliche nach Krankenhausaufenthalten in Kooperation mit dem Marienhospital Wesel) wahrgenommen.

Die Jugendberatung wird auch von Ratsuchenden genutzt, die nicht am Trainingskurs für Cannabiskonsument*innen teilnehmen können. Diese erhalten als Alternative eine gerichtliche Auflage, drei (in Ausnahmefällen auch fünf) Einzelgespräche wahrzunehmen.

Vermeehrt wurden Jugendliche mit missbräuchlichem PC- oder Glücksspiel sowie zunehmend intensiver Nutzung von „social media“ beraten. Hier ist Aufklärungsarbeit von Nöten, die u. a. bei Elternabenden und in der Angehörigenberatung erfolgt. Durch die gute Vernetzung kamen auch weiterhin Jugendliche und junge Erwachsene aus Heimen und Qualifizierungsmaßnahmen zur Beratung.



4. Kooperation Jugendhilfe/§ 8a

4.1 Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes:

Bei 15 Lebensgemeinschaften wurde der Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII 16X, in Verbindung mit den insofern erfahrenen Fachkräften der Beratungsstelle, wahrgenommen.

4.2 Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII festgestellten Kindeswohlgefährdungen, die an das Jugendamt gemeldet wurden:

Wir haben in 7 Fällen den Schutzauftrag gemeinsam mit dem Jugendamt wahrgenommen. In einem Fall haben wir eine §8a Meldung an das Jugendamt getätigt.

Insbesondere die Fälle mit den Kindern unter drei Jahren banden auf dem Hintergrund der vorhandenen Dramatik viel Beratungszeit. Hier handelt es sich um Prozesse, die permanenter Begleitung, Austausch und Kontrolle bedürfen.

Darüber hinaus galt es mit dem Jugendamt der Stadt Wesel Kooperations- und Kommunikationsstrukturen weiterzuentwickeln, die einer gesunden Entwicklung dieser Kinder förderlich sind. Die Einrichtung der Arbeitsgruppe mit Vertreter/-innen der Institutionen war für diesen Entwicklungsprozess weiterhin sehr hilfreich. (siehe auch unter FITKIDS).

5. Öffentlichkeitsarbeit

In Presseartikeln und auf der Homepage www.drogenberatung-wesel.de wird regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen und Thematiken informiert.

Die Arbeitsfelder und Öffnungszeiten werden auf dem Flyer der Drogenberatungsstelle dargestellt, der u. a. in öffentlichen Einrichtungen und Arztpraxen ausliegt. Im Flyer über die generellen Angebote der Suchtprävention für Multiplikator*innen wird immer über aktuelle Angebote in einem Einlegeblatt informiert.

Bei Anfragen wurde in verschiedenen Einrichtungen (Berufskolleg, Elternkreis, Lebenshilfe, Klausenhof etc.) über die Angebote der Arbeit der Drogenberatung und Vermittlung in Hilfen in Informationsveranstaltungen informiert.

Der Verein ist auf den verschiedenen lokalen Aktionstagen (Interkultureller Markt, Adventmarkt) mit einem Stand präsent. Externe Öffentlichkeitsarbeit geschieht auch in verschiedenen Arbeitskreisen auf Stadt-, Kreis- und Landesebene (siehe Übersicht 1.4 Kooperation). Außerdem wurde die Arbeit der Drogenberatung durch Vorstellung des Jahresberichtes im Jugendhilfeausschuss der Stadt Wesel vorgestellt.

Zudem fand im April 2019 ein „Tag der offenen Tür“ statt, der gute Resonanz hatte.



6. Verschiedenes

Im Zusammenhang mit den heutigen Suchterkrankungen zeigen sich immer komplexere Sachverhalte mit größeren Wirkungen. Es gibt mehr Klient*innen mit Doppeldiagnosen. Es gibt mehr Menschen mit psychischen Begleiterkrankungen und Trauma Erfahrungen. Dies stellt eine hohe Anforderung an die Beratungsarbeit.

Außerdem werden die Suchtmittelkonsumierenden Menschen immer älter und erreichen derzeit Pflegegrade im Alter von Mitte 40.

Durch die unzureichende Vergabesituation des Substitutionsmittels durch einen Arzt aus Hünxe in einer Stunde mittags kommt es zur Szenebildung, die nicht dazu beiträgt, dass die Substituierten stabil sind in der Substitution.

Die Kassenleistung Substitution zu normalen Zeiten einer Arztpraxis an einem Weseler Standort ist anzustreben.

Mit dem Jobcenter Wesel gibt es weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

7. Perspektive/Ausblick

Seit 47 Jahren arbeitet die Drogenberatungsstelle im Kreis Wesel. Die Anzahl der KlientInnen mit Mehrfachabhängigkeit und psychischen Störungen nimmt weiter zu. Innerhalb der Drogenszene gibt es eine Zunahme von Gewalt und Aggression. Eine Steigerung von Amphetamin- und Cannabis-Konsument*innen ist festzustellen.

Zudem ist der riskante Computer-/Handy-/Internetgebrauch ein wachsendes Handlungsfeld, besonders bei den Jüngeren. Auffällig ist das Experimentieren von Jugendlichen mit z. T. legalen Substanzen, den sogenannten neuen psychoaktiven Substanzen, die teilweise im Internet erhältlich sind.

Ältere Menschen mit Suchterkrankungen brauchen Unterstützung. Im Kreis Wesel gibt es zu wenig Orte, wo diese Menschen in Ruhe alt werden können. Diese kreisweite Unterstützungsaufgabe wird uns in den nächsten Jahren zunehmend beschäftigen müssen.

Die kreisweit schlechte Ärzteversorgung im Bereich der Substitution ist dringend zu verbessern.

Die Fitkidsgruppe für 9-14jährige Kinder wird gut angenommen. Es gab eine weitere Gruppe für ältere Mädchen. Eine hohe Anzahl von Kindern, insbesondere die 0-3jährigen Kinder bedürfen des besonderen Augenmerks und der Förderung.

Dieses Angebot wurde durch den JHA in 2019 finanziell abgesichert.

Aktuelle Informationen und Stellungnahmen zum Thema Sucht und Prävention erhalten Sie auf den folgenden Homepages:

- www.dhs.de / Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS)
- www.belladonna-essen.de / Landesfachstelle für frauenspezifische Fragen in NRW
- www.nacoa.de / Kinder und Sucht Fachangebot
- www.ginko-stiftung.de / Landeskoordination Suchtprävention
- www.fitkids.de / stiftungsgefördertes Organisationsentwicklungsprogramm
- www.fdr-online.info / Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.

ANHANG

3.2 Gesamtzahl aller Beratungen

Legende:

m = männlich, w = weiblich, G = Gesamt

3.2.1 Gesamtzahl aller Beratungen 2019				2019																	
	Gesamt			Alkohol			Opioid			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Eigene Problematik	287	102	389	14	2	16	101	34	135	71	24	95	1	0	1	22	13	35	78	29	107
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	16	52	68	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	52	68
Gesamt	303	154	457	14	2	16	101	34	135	71	24	95	1	0	1	22	13	35	94	81	175

3.2.1 Gesamtzahl aller Beratungen 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioid			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Eigene Problematik	296	71	367	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	74	11	85
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	15	64	79	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	64	79
Gesamt	311	135	446	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	89	75	164

3.2.2 Gesamtzahl Neufälle 2019				2019																	
	Gesamt			Alkohol			Opioid			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Eigene Problematik	181	60	241	10	2	12	29	8	37	55	15	70	1	0	1	13	7	20	73	28	101
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	16	43	59	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	43	59
Gesamt	197	103	300	10	2	12	29	8	37	55	15	70	1	0	1	13	7	20	89	71	160

3.2.2 Gesamtzahl Neufälle 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioid			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Eigene Problematik	194	33	227	5	0	5	41	8	49	55	12	67	0	0	0	20	3	23	73	10	83
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	15	59	74	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	59	74
Gesamt	209	92	301	5	0	5	41	8	49	55	12	67	0	0	0	20	3	23	88	69	157

3.2.3 Gesamtzahl beendete Fälle 2019				2019																	
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Eigene Problematik	182	58	240	9	1	10	35	13	48	51	14	65	0	0	0	14	3	17	73	27	100
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	16	44	60	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	44	60
Gesamt	198	102	300	9	1	10	35	13	48	51	14	65	0	0	0	14	3	17	89	71	160

3.2.3 Gesamtzahl beendete Fälle 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Eigene Problematik	181	28	209	5	1	6	39	4	43	52	11	63	0	0	0	16	2	18	69	10	79
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	15	53	68	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	53	68
Gesamt	196	81	277	5	1	6	39	4	43	52	11	63	0	0	0	16	2	18	84	63	147

3.2.4 Gesamtzahl substituierter Opiatabhängiger im Rahmen der PSB 2019				2019																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	96	32	128	3	0	3	93	32	125	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

3.2.4 Gesamtzahl substituierter Opiatabhängiger im Rahmen der PSB 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	102	29	131	0	0	0	102	29	131	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

3.2.5 Gesamtzahl einmaliger Beratungen 2019				2019																	
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Gesamt	78	30	108	1	0	1	4	1	5	4	2	6	0	0	0	2	1	3	67	26	93

3.2.5 Gesamtzahl einmaliger Beratungen 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Gesamt	82	9	91	1	0	1	8	0	8	6	0	6	0	0	0	1	0	1	66	9	75

3.2.6 Gesamtzahl aller Beratungen (inkl. PSB und Angehörige) nach Wohnort	2019	2019	2018	2018
	Anzahl	%	Anzahl	%
Wesel	331	72,43	331	74,22
Hamminkeln	35	7,66	24	5,38
Schermbeck	17	3,72	17	3,81
Voerde	26	5,69	25	5,61
Dinslaken	9	1,97	10	2,24
Hünxe	6	1,31	6	1,35
Kamp-Lintfort	3	0,66	4	0,90
Xanten	7	1,53	7	1,57
Alpen	0	0,00	1	0,22
Moers	1	0,22	0	0,00
sonstiges	18	3,94	12	2,69
Sonsbeck	0	0,00	1	0,22
Rees	2	0,44	6	1,35
Bocholt	2	0,44	2	0,45
Gesamt	457	100,00	446	100,00

3.3 Aufschlüsselung der Gesamtzahlen (inkl. PSB)

3.3.1 Gesamtzahl inkl. PSB Alter und Geschlecht 2019	2019																				
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
unter 15 Jahre	6	10	16	1	0	1	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	1	1	4	8	12
15 bis unter 18	31	10	41	0	0	0	1	2	3	12	5	17	0	0	0	0	0	0	18	3	21
18 bis unter 20	16	9	25	1	0	1	1	0	1	5	3	8	0	0	0	1	1	2	8	5	13
20 bis unter 25	52	6	58	2	1	3	1	2	3	29	2	31	0	0	0	3	0	3	17	1	18
25 bis unter 30	16	10	26	0	1	1	6	2	8	3	3	6	0	0	0	3	3	6	4	1	5
30 bis unter 35	51	19	70	1	0	1	21	10	31	14	3	17	1	0	1	7	2	9	7	4	11
35 bis unter 40	39	10	49	4	0	4	25	2	27	4	1	5	0	0	0	2	3	5	4	4	8
40 bis unter 45	35	13	48	3	0	3	20	6	26	2	2	4	0	0	0	4	3	7	6	2	8
45 bis unter 50	22	10	32	2	0	2	17	6	23	0	3	3	0	0	0	1	0	1	2	1	3
50 bis unter 55	15	2	17	0	0	0	8	1	9	0	1	1	0	0	0	1	0	1	6	0	6
55 bis unter 60	3	1	4	0	0	0	1	1	2	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
60 und älter	0	2	2	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	286	102	388	14	2	16	101	34	135	71	24	95	1	0	1	22	13	35	77	29	106

Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.

3.3.1 Gesamtzahl inkl. PSB Alter und Geschlecht 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
unter 15 Jahre	3	4	7	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	3	2	5
15 bis unter 18	33	8	41	1	1	2	1	2	3	15	4	19	0	0	0	1	0	1	15	1	16
18 bis unter 20	17	4	21	0	0	0	1	0	1	11	4	15	0	0	0	1	0	1	4	0	4
20 bis unter 25	37	5	42	0	0	0	0	2	2	20	1	21	0	0	0	2	0	2	15	2	17
25 bis unter 30	35	5	40	2	0	2	9	2	11	7	2	9	0	0	0	6	1	7	11	0	11
30 bis unter 35	43	19	62	1	0	1	19	10	29	12	4	16	0	0	0	6	2	8	5	3	8
35 bis unter 40	49	7	56	2	0	2	30	2	32	5	0	5	0	0	0	6	3	9	6	2	8
40 bis unter 45	42	8	50	2	0	2	27	4	31	1	1	2	0	0	0	4	2	6	8	1	9
45 bis unter 50	21	8	29	1	0	1	17	6	23	0	2	2	0	0	0	0	0	0	3	0	3
50 bis unter 55	14	1	15	0	0	0	10	0	10	0	1	1	0	0	0	1	0	1	3	0	3
55 bis unter 60	1	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
60 und älter	1	2	3	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Gesamt	296	71	367	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	74	11	85
<i>Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.</i>																					

3.3.2 Gesamt inkl. PSB Lebenssituation 2019				2019																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
alleinlebend	62	25	87	2	1	3	34	14	48	18	5	23	0	0	0	6	4	10	2	1	3
mit Elternteil	63	10	73	3	0	3	16	3	19	32	6	38	0	0	0	6	0	6	6	1	7
mit Kindern	4	16	20	1	0	1	0	6	6	2	5	7	0	0	0	0	5	5	1	0	1
mit PartnerIn	31	14	45	4	1	5	18	8	26	5	5	10	1	0	1	3	0	3	0	0	0
mit PartnerIn und mit Kindern	29	5	34	2	0	2	17	1	18	5	2	7	0	0	0	5	2	7	0	0	0
mit sonstigen Bezugspersonen	9	3	12	0	0	0	3	0	3	3	0	3	0	0	0	1	2	3	2	1	3
mit sonstigen Personen	22	1	23	2	0	2	13	1	14	6	0	6	0	0	0	1	0	1	0	0	0
nicht alleinlebend, weitere Angabe fehlt	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	220	75	295	14	2	16	101	34	135	71	23	94	1	0	1	22	13	35	11	3	14
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																					

3.3.2 Gesamt inkl. PSB Lebenssituation 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
alleinlebend	85	23	108	3	0	3	50	11	61	19	5	24	0	0	0	10	5	15	3	2	5	
mit Elternteil	51	10	61	1	0	1	16	3	19	26	7	33	0	0	0	4	0	4	4	0	4	
mit Kindern	2	9	11	0	0	0	0	5	5	2	2	4	0	0	0	0	2	2	0	0	0	
mit PartnerIn	33	11	44	3	0	3	15	8	23	7	3	10	0	0	0	8	0	8	0	0	0	
mit PartnerIn und mit Kindern	26	4	30	1	0	1	17	1	18	6	2	8	0	0	0	2	1	3	0	0	0	
mit sonstigen Bezugspersonen	8	2	10	0	1	1	1	0	1	4	1	5	0	0	0	2	0	2	1	0	1	
mit sonstigen Personen	24	1	25	0	0	0	16	1	17	7	0	7	0	0	0	1	0	1	0	0	0	
nicht alleinlebend, weitere Angabe fehlt	1	2	3	1	0	1	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	230	62	292	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	8	2	10	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.3 Gesamt inkl. PSB Anzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J. 2019				2019																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
kein Kind	190	54	244	12	2	14	85	26	111	63	17	80	1	0	1	19	6	25	10	3	13	
ein Kind	15	15	30	0	0	0	7	4	11	5	6	11	0	0	0	2	5	7	1	0	1	
zwei Kinder	11	6	17	2	0	2	6	4	10	2	0	2	0	0	0	1	2	3	0	0	0	
drei Kinder	3	1	4	0	0	0	2	0	2	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
mehr als drei Kinder	1	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	220	76	296	14	2	16	101	34	135	71	24	95	1	0	1	22	13	35	11	3	14	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.3 Gesamt inkl. PSB Anzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J. 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
kein Kind	198	47	245	8	1	9	98	23	121	58	16	74	0	0	0	26	5	31	8	2	10	
ein Kind	15	9	24	0	0	0	7	3	10	8	5	13	0	0	0	0	1	1	0	0	0	
zwei Kinder	13	6	19	1	0	1	8	4	12	3	0	3	0	0	0	1	2	3	0	0	0	
drei Kinder	2	0	2	0	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
mehr als drei Kinder	2	0	2	0	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	230	62	292	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	8	2	10	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.4 Gesamt inkl. PSB Wohnverhältnis 2019				2019																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Selbständiges Wohnen (eigen/gemietet)	122	53	175	7	2	9	72	26	98	27	16	43	1	0	1	13	8	21	2	1	3	
Bei anderen Personen	74	14	88	3	0	3	16	4	20	42	7	49	0	0	0	6	1	7	7	2	9	
Ambulant Betreutes Wohnen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	3	3	6	0	0	0	2	2	4	0	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	0	
Wohnheim / Übergangswohnheim	13	2	15	2	0	2	7	0	7	0	0	0	0	0	0	2	2	4	2	0	2	
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	3	0	3	1	0	1	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
ohne Wohnung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
sonstiges	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	216	73	289	13	2	15	99	33	132	70	23	93	1	0	1	22	12	34	11	3	14	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.4 Gesamt inkl. PSB Wohnverhältnis 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Selbständiges Wohnen (eigen/gemietet)	142	46	188	8	0	8	83	24	107	30	13	43	0	0	0	19	7	26	2	2	4	
Bei anderen Personen	63	11	74	1	0	1	17	4	21	33	7	40	0	0	0	6	0	6	6	0	6	
Ambulant Betreutes Wohnen	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	7	1	8	0	0	0	4	0	4	2	0	2	0	0	0	1	1	2	0	0	0	
Wohnheim / Übergangswohnheim	10	2	12	0	1	1	6	0	6	3	1	4	0	0	0	1	0	1	0	0	0	
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	5	1	6	0	0	0	3	1	4	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	1	1	2	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
ohne Wohnung	1	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	230	62	292	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	8	2	10	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.5 Gesamt inkl. PSB Erwerbssituation 2019				2019																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Auszubildender	9	3	12	0	2	2	0	1	1	4	0	4	0	0	0	1	0	1	4	0	4	
Arbeiter / Angestellter / Beamte	44	7	51	3	0	3	16	1	17	16	1	17	1	0	1	8	4	12	0	1	1	
Selbständiger / Freiberufler	2	1	3	0	0	0	2	0	2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
sonstige Erwerbspersonen	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
In berufl. Reh. (Leistung z. Teilhabe Arbeitsleben)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	0	2	2	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	6	2	8	1	0	1	0	2	2	4	0	4	0	0	0	1	0	1	0	0	0	
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	109	36	145	6	0	6	70	21	91	21	11	32	0	0	0	10	4	14	2	0	2	
Schüler / Student	22	10	32	1	0	1	2	0	2	15	8	23	0	0	0	0	1	1	4	1	5	
Hausfrau / Hausmann	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Rentner / Pensionär	9	6	15	0	0	0	6	4	10	1	1	2	0	0	0	1	1	2	1	0	1	
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	7	2	9	1	0	1	2	1	3	3	1	4	0	0	0	1	0	1	0	0	0	
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	6	2	8	1	0	1	0	1	1	5	0	5	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
Gesamt	215	72	287	13	2	15	98	33	131	70	23	93	1	0	1	22	11	33	11	3	14	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.5 Gesamt inkl. PSB Erwerbssituation 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Auszubildender	9	1	10	0	0	0	0	1	1	5	0	5	0	0	0	2	0	2	2	0	2	
Arbeiter / Angestellter / Beamte	41	7	48	2	0	2	16	0	16	13	2	15	0	0	0	8	3	11	2	2	4	
Selbständiger / Freiberufler	4	1	5	1	0	1	2	0	2	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
In berufl. Reh. (Leistung z. Teilhabe Arbeitsleben)	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
stand	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	6	2	8	1	0	1	1	2	3	2	0	2	0	0	0	2	0	2	0	0	0	
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	119	32	151	4	0	4	84	20	104	19	7	26	0	0	0	11	5	16	1	0	1	
Schüler / Student	29	11	40	0	1	1	3	0	3	23	10	33	0	0	0	1	0	1	2	0	2	
Hausfrau / Hausmann	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Rentner / Pensionär	8	5	13	0	0	0	5	4	9	0	1	1	0	0	0	2	0	2	1	0	1	
mit Bezug von SGB XII-Leistungen	4	1	5	0	0	0	1	1	2	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	6	1	7	0	0	0	2	1	3	3	0	3	0	0	0	1	0	1	0	0	0	
Gesamt	228	62	290	9	1	10	114	30	144	70	21	91	0	0	0	27	8	35	8	2	10	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.6 Gesamt inkl. PSB Hauptsubstanz 2019				2019																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Alkohol	14	2	16	14	2	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Heroin	101	34	135	0	0	0	101	34	135	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Cannabis	71	24	95	0	0	0	0	0	0	71	24	95	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GHB/GBL	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Kokain	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0
Amphetamine	21	13	34	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	21	13	34	0	0	0	0
Methamphetamine (Crystal)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
MDMA und andere verwandte Subst. (XTC)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tabak	8	2	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	2	10
Polyvalentes Konsummuster	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
keine Hauptsubstanz / keine Angabe	70	27	97	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	69	27	96	
Gesamt	287	102	389	14	2	16	101	34	135	71	24	95	1	0	1	22	13	35	78	29	107	

Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.

3.3.6 Gesamt inkl. PSB Hauptsubstanz 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Alkohol	9	1	10	9	1	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Heroin	115	30	145	0	0	0	115	30	145	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Cannabis	70	21	91	0	0	0	0	0	0	70	21	91	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GHB/GBL	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Kokain	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	3	0	0	0	0
Amphetamine	23	7	30	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	23	7	30	0	0	0	0
Methamphetamine (Crystal)	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0
MDMA und andere verwandte Subst. (XTC)	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0
Tabak	5	2	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	2	7	
Polyvalentes Konsummuster	69	9	78	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	68	9	77	
Gesamt	296	71	367	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	74	11	85	

Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.

3.3.7 Gesamt inkl. PSB zusätzliche Beeinträchtigung 2019				2019																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
kein Problembereich	71	10	81	3	0	3	12	1	13	26	1	27	1	0	1	7	0	7	22	8	30	
Problembereich	206	87	293	11	2	13	89	33	122	42	22	64	0	0	0	15	13	28	49	17	66	
Gesamt	277	97	374	14	2	16	101	34	135	68	23	91	1	0	1	22	13	35	71	25	96	
<i>Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.</i>																						

3.3.7 Gesamt inkl. PSB zusätzliche Beeinträchtigung 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
kein Problembereich	62	5	67	3	0	3	10	1	11	15	1	16	0	0	0	6	0	6	28	3	31	
Problembereich	231	65	296	6	1	7	105	29	134	55	20	75	0	0	0	21	8	29	44	7	51	
Gesamt	293	70	363	9	1	10	115	30	145	70	21	91	0	0	0	27	8	35	72	10	82	
<i>Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.</i>																						

3.4 beendete Fälle

3.4 Beendete Fälle nach Art der Beendigung 2019				2019																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	37	11	48	2	1	3	9	4	13	19	5	24	0	0	0	3	0	3	4	1	5	
Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	5	1	6	0	0	0	4	1	5	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	1	2	3	0	0	0	1	0	1	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Vorzeitig ohne ärztliches / therapeutisches Einverständnis / Abbruch durch Klient	43	6	49	5	0	5	11	0	11	21	4	25	0	0	0	5	2	7	1	0	1	
Disziplinarisch	3	0	3	0	0	0	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	6	2	8	0	0	0	4	2	6	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungs-/ Behandlungsform	17	5	22	2	0	2	2	2	4	8	2	10	0	0	0	5	1	6	0	0	0	
verstorben	2	2	4	0	0	0	1	2	3	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	114	29	143	9	1	10	35	11	46	51	13	64	0	0	0	13	3	16	6	1	7	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.4 Beendete Fälle nach Art der Beendigung 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	31	7	38	1	1	2	9	1	10	10	5	15	0	0	0	5	0	5	6	0	6	
Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	3	0	3	0	0	0	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	8	2	10	0	0	0	0	0	0	8	2	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Vorzeitig ohne ärztliches / therapeutisches Einverständnis / Abbruch durch Klient	48	7	55	3	0	3	7	1	8	28	4	32	0	0	0	9	1	10	1	1	2	
Disziplinarisch	3	0	3	1	0	1	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	13	0	13	0	0	0	11	0	11	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungs-/ Behandlungsform	14	3	17	0	0	0	7	2	9	4	0	4	0	0	0	2	1	3	1	0	1	
Gesamt	120	19	139	5	1	6	39	4	43	52	11	63	0	0	0	16	2	18	8	1	9	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.5 Weitervermittlungen

3.5 Weitervermittlungen 2019				2019																		
	Gesamt			Alkohol			Opioid			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
keine Weitervermittlung	87	22	109	5	1	6	27	7	34	40	11	51	0	0	0	9	2	11	6	1	7	
Beratung und Betreuung	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Suchtbehandlung	17	6	23	1	0	1	2	3	5	9	2	11	0	0	0	5	1	6	0	0	0	
Eingliederungshilfe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	104	29	133	6	1	7	29	11	40	49	13	62	0	0	0	14	3	17	6	1	7	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.5 Weitervermittlungen 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opioid			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
keine Weitervermittlung	75	14	89	3	1	4	20	2	22	40	10	50	0	0	0	9	0	9	3	1	4	
Beratung und Betreuung	2	0	2	0	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Suchtbehandlung	15	2	17	1	0	1	5	1	6	6	0	6	0	0	0	2	1	3	1	0	1	
Eingliederungshilfe	2	1	3	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	
Gesamt	94	17	111	4	1	5	27	4	31	47	10	57	0	0	0	12	1	13	4	1	5	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						